

29 fällt hierbei vornehmlich die Herausforderung zu, unseren Kindern und Jugendlichen
30 die benötigten Kompetenzen zu vermitteln.

31 Inwieweit dies aktuell gelingt, zeigt die internationale Vergleichsstudie ICILS (Internation-
32 al Computer and Information Literacy Study): Im Endergebnis liegt Deutschland
33 im Vergleich der Computerfähigkeiten seiner Schülerinnen und Schüler zwar im euro-
34 päischen Mittelfeld, ein Drittel der Achtklässler verfügt dabei aber höchstens über
35 grundlegende Computerkenntnisse.

36

37 Ein zentraler Kritikpunkt der Bildungsforscher ist die nach wie vor schlechte und
38 veraltete Ausstattung von deutschen Schulen, in Bezug auf moderne Informations-
39 technik. Schülerinnen und Schüler bewegen sich daher vielerorts in zwei unter-
40 schiedlichen Lebensrealitäten, die sich zusehends entfremden: Sie erlernen den Um-
41 gang mit modernen digitalen Medien nicht mehr vorwiegend innerhalb, sondern au-
42 ßerhalb ihres schulischen Alltags.

43 Hierbei bekommt der jeweilige soziale Hintergrund auch wieder verstärkt eine Bedeu-
44 tung: So sind Schülerinnen und Schüler aus bildungsorientierten und oftmals sozial
45 bessergestellten Familien geübter im Umgang mit moderner Informationstechnik, als
46 solche aus bildungsferneren Familien. Somit kann der Anspruch an unsere Schulen,
47 zur Überwindung sozialer Ungerechtigkeit und zur Herstellung von Chancengerechtig-
48 keit beizutragen,

49 an dieser Stelle unter den bestehenden Gegebenheiten nicht zufriedenstellend erfüllt
50 werden.

51 Moderne Informations- und Kommunikationstechnik beeinflusst aber nicht nur maß-
52 geblich die Zukunft des Lernens und der Wissensvermittlung in unseren Schulen, sie
53 bietet gleichzeitig enormes Potential zur Erleichterung der Arbeit von Lehrerinnen,
54 Lehrern und der Schulverwaltung sowie zu deren Entlastung bei täglichen Arbeitsab-
55 läufen. Darüber hinaus ergeben sich völlig neue didaktisch-pädagogische Möglichkei-
56 ten der Wissensvermittlung, die die bisherige Methodik sinnvoll, zukunftsorientiert und

57 wirkungsvoll ergänzen können. So eröffnet EDV-gestütztes Lernen etwa die Möglich-
58 keit, dass jede Schülerin und jeder Schüler passgenaue Aufgabenstellungen in Ih-
59 rem/seinem individuellen Lerntempo bearbeitet. Das kontinuierliche und nachvollzieh-
60 bare Lernerfolgsmonitoring bietet dabei einen Zugewinn an Transparenz für alle Be-
61 teiligten. Neben der Vermittlung von unterrichtlichen Inhalten, ist der Erwerb von
62 digitaler Kompetenz ein erwünschter Effekt, der in Studium, Beruf und allgemein in
63 der gegenwärtigen – erst recht aber in der zukünftigen – Welt, unverzichtbare
64 Grundvoraussetzung ist.

65

66 Die technischen Möglichkeiten, um unsere Schulen bereit für das 21. Jahrhundert
67 aufzustellen, sind schon jetzt vorhanden und hinlänglich erprobt. Es gilt, die erkann-
68 ten Mängel als Chance zum Aufbruch zu verstehen und gemeinsam die richtigen
69 Schlüsse daraus zu ziehen.

70

71 I. Vor diesem Hintergrund fordern die Vorsitzenden der Norddeutschen CDU-
72 Fraktionen die Bildungs- und Kultusministerien der beteiligten Länder dazu auf, in
73 Anbetracht der genannten Zielsetzungen:

74

75 1) Eine länderübergreifende umfassende Strategie im Schwerpunkt digitale Bildung zu
76 erarbeiten, auf Grundlage derer dafür gesorgt wird, dass

77 a) moderne Informations- und Kommunikationstechnik sowie die hierfür benötigte
78 IT-Infrastruktur schnell und flächendeckend in die Schulen der beteiligten
79 Länder Einzug hält.

80 b) bei Neuanschaffung benötigter IT-Infrastruktur und Endgeräten (Hardware)
81 sowie von Lernprogrammen, Lizenzen (Software) und externen IT-
82 Dienstleistungen, in Abstimmung mit den Schulträgern die Möglichkeit der ge-
83 meinschaftlichen Beschaffung und somit gegebenenfalls des preislichen Vorteils
84 geprüft wird.

85

86 2) Die länderübergreifende Strategie verfolgt hierbei grundsätzlich die Ziele,

87 a) das Lehren, Lernen und Arbeiten mit moderner Informations- und Kommuni-
88 kationstechnik nachhaltig im schulischen Alltag zu verankern.

89 b) das schulische Prüfungs- und Verwaltungswesen zu vereinfachen und somit
90 die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulverwaltung zu entlasten.

91 c) sozialer Benachteiligung im Umgang mit moderner Informationstechnik entge-
92 genzuwirken.

93 d) den Schulwechsel von einem in das andere Bundesland zu vereinfachen.

94 e) darauf hinzuwirken, dass langfristig alle Facetten des schulischen Alltags (le-
95 ben, lernen, prüfen, verwalten, dokumentieren, kommunizieren etc.) zu einem
96 integrierten und kompatiblen System entwickelt werden.

97

98 3) Voraussetzungen durch regelnde Technik und Verfahren zuschaffen, die vorherr-
99 schende datenschutzrechtliche Bedenken ausräumen.

100 4) Die Einführung von digitalen Klassenräumen mit digitalen Tafeln, Tablets für
101 Schülerinnen und Schüler und eBoards für Lehrerinnen und Lehrer im Modellver-
102 such.

103

104 5) Allen Beteiligten durch begleitenden Unterricht und Weiterbildung die notwendigen
105 (Medien-)Kompetenzen zu vermitteln, um

106 a) die möglichen Herangehensweisen, Chancen und Risiken der Informationsbe-
107 schaffung aus dem Internet für schulische Anwendungen, besonders unter Zu-
108 hilfenahme von Suchmaschinen und im Hinblick auf Quellenbewertung, zu er-
109 gründen.

110 b) auch (Missbrauchs-)Gefahren frühzeitig erkennen und vorbeugen zu können.

111

112

113 II. Ferner begrüßen die Vorsitzenden der Norddeutschen CDU-Fraktionen ausdrücklich
114 die in dem Antrag der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD „Durch
115 Stärkung der Digitalen Bildung Medienkompetenz fördern und digitale Spaltung
116 überwinden“ (Drs. 18/4422) dargelegten Schwerpunkte, Maßnahmen und Ziele
117 zur Umsetzung und Entwicklung einer Strategie „Digitales Lernen“ und sehen in
118 der Initiative einen wichtigen Schritt zur Unterstützung und Förderung eines län-
119 derübergreifenden Handelns auf diesem zukunftssträchtigen Feld.